

(Mehreres, den jugendlichen Ehestand betreffend, pag. 143, ist aus dem ersten Briefe im „Leben W.'s von Gruber“, zum Theil verändert, abgedruckt. Wir haben diesen ersten, gleich den andern, buchstäblich wieder gegeben.)

Windelmann, Joh. Joachim 150
 Rom den 15. Oct. 1763. — An die Walthersche Hofbuchhandlung in Dresden.

(Schon einmal, doch nur verstümmelt abgedruckter Brief.)

Wolf, Christian, Freiherr von 151
 Halle d. 26. Maji 1743. — An?

Wolff, Pius Alexander 153

Berlin d. 3ten Januar 1827. — An Herrn Grafen Brühl.

(Wolff's Abwehr wider Partieen zweiter Klasse berührt einen, für die Möglichkeit theatralischen Ensembles, höchst wichtigen Punkt. Wird mit der Anstellung spezifisch erster Künstler, die nur zu entschieden ersten Rollen verpflichtet wurden durch ihren Kontrakt, der Glanz der Anstalt beabsichtigt, und im Einzelnen erreicht, so leidet auch offenbar das Ganze durch dergleichen Monopole. Und haben denn, müssen Dichter und Zuhörer fragen, nicht auch die sogenannten Nebenrollen ein unabweisliches Recht auf gediegene Darstellung? Gibt es im höheren poetischen und artistischen Sinne überhaupt Nebenrollen? Ist nicht die kleinste wichtig an ihrem Plaze? . . . Was werden Führer großer Kunstanstalten mehr zu schonen haben: die reizbare Empfindlichkeit ihrer durch Verdienste und öffentliche Gunst bevorzugten Künstler? oder die Vernachlässigung strenger Fürsorge des allgemeinen Interesses bei Vertheilung minder hervorragender Rollen? — Eine schwierige Frage, welche genügend zu beantworten auch dem ältesten Bühnenpraktiker kaum gelingen dürfte. Ueber Ein's jedoch in diesem alten Streite wird niemand streiten: ein Theater-Intendant wandelt nicht immer auf Rosen.)

Zauper 155

Wien den 25. Sept. 1848. — An E. von Feuchtersleben in Wien.

(Z.'s Brief ist ein trauriger Beleg für die seitdem immer schärfer hervortretende Abneigung des Czechenthums gegen deutsche Wissenschaft und Bildung. Mit wenig Worten hat hier der Gelehrte, den Goethe kannte, hoch schätzte, und aufrichtig ehrte,